

CPC	Code de procédure civile.
CPF	Code pénal fédéral.
CPP	Code de procédure pénale.
CPM	Code pénal militaire.
JAD	Loi fédérale sur la juridiction administrative et disciplinaire.
LA	Loi fédérale sur la circulation des véhicules automobiles et des cycles.
LAMA	Loi sur l'assurance en cas de maladie ou d'accidents.
LCA	Loi fédérale sur le contrat d'assurance.
LF	Loi fédérale.
LP	Loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite.
OJ	Organisation judiciaire fédérale.
ORI	Ordonnance sur la réalisation forcée des immeubles.
PCF	Procédure civile fédérale.
PPF	Procédure pénale fédérale.
ROLF	Recueil officiel des lois fédérales.

C. Abbreviazioni italiane.

CC	Codice civile svizzero.
CF	Costituzione federale.
CO	Codice delle obbligazioni.
Cpc	Codice di procedura civile.
Cpp	Codice di procedura penale.
DCC	Decreto del Consiglio federale concernente la contribuzione federale di crisi (del 19 gennaio 1934).
GAD	Legge federale sulla giurisdizione amministrativa e disciplinare (dell'11 giugno 1928).
LCA	Legge federale sul contratto d'assicurazione (del 2 aprile 1908).
LCAV	Legge federale sulla circolazione degli autoveicoli e dei velocipedi (del 15 marzo 1932).
LEF	Legge esecuzioni e fallimenti.
LF	Legge federale.
LTM	Legge federale sulla tassa d'esenzione dal servizio militare (del 28 giugno 1878/29 marzo 1904).
OGF	Organizzazione giudiziaria federale.
RFF	Regolamento del Tribunale federale concernente la realizzazione forzata di fondi (del 23 aprile 1920).
StF	Legge federale sull'ordinamento dei funzionari federali (del 30 giugno 1927).

I. FAMILIENRECHT

DROIT DE LA FAMILLE

1. Auszug aus dem Urteil der II. Zivilabteilung vom 23. Januar 1941 i. S. Abegg gegen Steinen, Gemeinderat.

Einwilligung der Eltern oder des Vormundes zur Eheschliessung (Art. 98 und 99 ZGB):

- kann nicht allgemein, sondern nur für eine bestimmte Heirat erteilt werden;
- andererseits hat auch die Verweigerung nur Wirkung für den betreffenden Heiratsfall.

Consentement des parents ou du tuteur au mariage du mineur ou de l'interdit (art. 98 et 99 CC):

- Ce consentement ne peut être donné d'une manière générale, mais seulement pour tel cas déterminé.
- De même, le refus n'a d'effets que pour tel cas d'espèce.

Consenso dei genitori o del tutore al matrimonio del minore o dell'interdetto (art. 98 e 99 CC):

- Questo consenso non può essere dato in modo generale, ma soltanto per un caso determinato.
- Così pure il rifiuto di questo consenso ha effetto soltanto per un caso specifico.

Aus den Erwägungen:

Die Ansicht des Beschwerdeführers, es stehe nicht nur die Frage der Verehelichung mit Frau B., sondern allgemein die Frage seiner Ehefähigkeit zur Entscheidung, geht fehl. Die Einwilligung des Vormundes nach Art. 99 ZGB (ebenso wie gegebenenfalls die Einwilligung der Eltern nach Art. 98) muss für jeden konkreten Eheabschluss vorliegen. Der Vormund hat zu prüfen, ob die wohlverstandenen Interessen des Mündels diesem Eheabschluss entgegenstehen, so dass er selbst von dem Vorhaben abstünde, wenn er die Sachlage richtig und verständlich zu würdigen vermöchte (BGE 42 II 84, 46 II 206). Häufig lässt gerade auch die Wahl der Braut (bezw. des Bräutigams) einen Schluss auf die mangelnde Fähigkeit des Mündels zur Wahrung seiner Interessen zu (BGE 42 II

84, 425). Eine allgemein, ohne Bezugnahme auf den bestimmten Ehepartner erteilte Einwilligung zur Verehelichung genügt demnach nicht als Ausweis für die Verkündung eines Eheversprechens. Sie bindet auch den Vormund nicht, in dem Sinne, dass er nun einen konkreten Eheabschluss bewilligen müsste. Vielmehr fällt überhaupt nur die mit Bezug auf einen bestimmten Heiratsplan erteilte Zustimmung in Betracht, und ebenso verhält es sich andererseits auch mit der Verweigerung solcher Zustimmung. Eine allgemein ausgesprochene Verweigerung ist ohne Bedeutung, und die Verweigerung eines bestimmten Eheabschlusses gilt nicht darüber hinaus; dem Mündel bleibt unbenommen, für die Anmeldung eines neuen Eheversprechens wiederum die Zustimmung des Vormundes nachzusuchen und gegebenenfalls Beschwerde zu führen, gleichgültig ob die Ablehnung speziell wegen der Wahl des Ehepartners oder aus einem allgemeinen Grund erfolgt war. Der Beschwerdeführer läuft also nicht Gefahr, bei einem allfälligen neuen Heiratsprojekt ein Gesuch um Einwilligung des Vormundes gar nicht mehr anbringen und auf dem Beschwerdeweg verfechten zu können. Mit Recht hat der Regierungsrat daher die Angelegenheit angesichts der Absage der Braut als erledigt erklärt.

2. Urteil der II. Zivilabteilung vom 20. März 1941
i. S. O. gegen K.

Ungültigerklärung der Ehe wegen Geisteskrankheit eines Ehegatten; Voraussetzungen für die Zuspreehung eines Unterhaltsbeitrages an den geisteskranken Ehegatten zulasten des schuldlosen andern Ehegatten. ZGB Art. 120 Ziff. 2, Art. 134 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 152.

Nullité du mariage en raison de la maladie mentale de l'un des époux; conditions dans lesquelles l'époux malade a droit à des aliments de la part de l'époux innocent. CC art. 120 ch. 2, 134 al. 2 combinés avec l'art. 152.

Nullità del matrimonio per infermità mentale di uno dei coniugi; condizioni cui è subordinato il diritto del coniuge infermo alla prestazione degli alimenti da parte del coniuge innocente. CC art. 120 cp. 2; 134 cp. in connessione con l'art. 152.

A. — Das Kantonsgericht Unterwalden nid dem Wald schützte mit Urteil vom 21. August 1940 die von J. K. gegen seine Ehefrau Anna Marie K. geb. O. angehobene Klage auf Ungültigerklärung ihrer am 1. Mai 1936 geschlossenen Ehe gestützt auf Art. 120 Ziff. 2 ZGB wegen Geisteskrankheit der Ehefrau zur Zeit der Eheschliessung. Es verpflichtete den Kläger zur Herausgabe des eingebrachten Frauengutes an die Beklagte und bewilligte ihm für die Zeit der Ehe den Zinsgenuss der Sparguthaben der Beklagten. Die von dieser mit Widerklage geltend gemachten Begehren um Zuerkennung eines Vorschlagsanteiles von Fr. 700.— und eines monatlichen Unterhaltsbeitrages von Fr. 120.—, rückwirkend auf den 26. Juni 1939, wies es ab.

B. — Nur an diesem letztern Begehren um Zuspreehung eines Unterhaltsbeitrages hielt die Beklagte mit ihrer Berufung an das Obergericht fest. Dieses wies es aber mit Urteil vom 20. Dezember 1940 ab und führte zur Begründung aus: Es fehle der nach Art. 152 ZGB (in Verbindung mit Art. 134 Abs. 2 ZGB) notwendige Beweis dafür, dass die Beklagte durch die Ungültigerklärung der Ehe in grosse Bedürftigkeit gerate. Sie verfüge über ein Barvermögen von rund Fr. 10,000.— und besitze Mobiliar und Wäsche im Wert von über Fr. 2000.—. Überdies sei zu erwarten, dass sie in beschränktem Umfange werde arbeiten und verdienen können, sobald sich ihre Geisteskrankheit in einen latenten Zustand zurückbilde, was nach dem fachärztlichen Gutachten nicht ausgeschlossen sei.

C. — Mit ihrer gegen dieses Urteil an das Bundesgericht erklärten Berufung wiederholt die Beklagte den Antrag auf Gutheissung ihres Begehrens um Zuspreehung eines Unterhaltsbeitrages.

Das Bundesgericht zieht in Erwägung:

Hinsichtlich der Ansprüche der Ehegatten auf Entschädigung, Unterhalt oder Genugtuung gelten bei Un-